

OSTERHOLZER KREISBLATT

TAGESZEITUNG FÜR OSTERHOLZ-SCHARMBECK · RITTERHUDE
HAGEN · HAMBERGEN · BEVERSTEDT · GNARRENBURG

SONNABEND, 20. JULI 2019 | NR. 167 | REGIONALAUSGABE

Fünf Hühner und eigene Marmelade

Frühstück bei... Landrat Bernd Lütjen – „Man kann es nicht allen recht machen“ – Das Porträt

VON ULF BUSCHMANN

Hambergen. Bernd Lütjen verrichtet noch schnell etwas Hausarbeit und sucht ein passendes Behältnis für die Brötchen. Das Frühstück im Hause des Landrats ist reizvoll – zuerst wegen der ruhigen Wohngegend, dann aber auch wegen des vielen Grüns im Garten. Dann aber auch wegen der Brotaufstriche. Auf dem Tisch stehen zwei Sorten Marmelade. „Die macht meine Frau selbst“, sagt Bernd Lütjen und zeigt nach draußen auf die tragenden Bäume und Pflanzen. Wilderbeeren sind unter anderem darunter. Das gibt der Marmelade einen speziellen Geschmack.

Richtig verblüffen kann der Osterholzer Landrat seine Frühstücksgäste an diesem Morgen jedoch mit der Präsentation der Frühstückseier. Auch die sind sozusagen aus eigener Produktion. „Wir haben fünf Hühner“, erklärt Bernd Lütjen strahlend, „und sind damit Mitglied der Tierseuchenkasse.“ Dass die Eier von seinen Tieren sind, beweist er sogleich: Ein Griff in den bunten Warmhaltesack, ein kurzer Dreh, dann zeigt Bernd Lütjen das Legedatum: 9. Juni. Auch in diesem Fall gilt: Eigene Produktion schmeckt viel besser als Gekauftes.

„Zu Hause bin ich Bernd Lütjen, der Landrat bleibt vor der Tür.“

Bernd Lütjen

Auf die Frage, ob die Familie denn komplett auf Selbstversorgung setzt, schüttelt Bernd Lütjen lachend den Kopf. Nein, so weit gehe es dann doch nicht. In den eigenen vier Wänden stehen andere Dinge im Vordergrund. Privates eben, nur keine Politik. „Zuhause bin ich Bernd Lütjen, der Landrat bleibt vor der Tür“, erklärt er beim ersten Biss ins Brötchen. Derweil rattert in der Küche die Mühle für die zweite Kanne Kaffee an diesem Morgen.

(Kommunal-)Politik und die Arbeit der Landkreisverwaltung bestimmen dann jedoch Bernd Lütjens Alltag, wenn er aus der Haustür tritt – spätestens dann. Lütjen, der studierte Diplom-Verwaltungswirt, war zu Beginn seiner Karriere ganz gewöhnlicher Beamter auf Lebenszeit – mit kommunalpolitischer Tätigkeit in der SPD-Fraktion des Stadtrats von Osterholz-Scharmbeck. Die Zäsur kam schließlich im Jahr 2001. Damals wurde Bernd Lütjen zum ersten hauptamtlichen Bürgermeister der Samtgemeinde Hambergen gewählt.

„Mit 37 Jahren war ich einer der jüngsten Bürgermeister“, erinnert sich der Landrat an eine für ihn spannende Zeit zurück. Die bestand aus dem Wechsel vom gewöhnlichen zum Wahlbeamten, dem schon vorher eingeleiteten Umzug ins neue Haus nach Hambergen und der Hoffnung, zum Samtgemeindebürgermeister gewählt zu werden. Das klappte mit einer komfortablen Mehrheit.

Die nächste Zäsur. Bernd Lütjens Vorgänger Jörg Mielke wurde nach der gewonnenen

Landtagswahl in Hannover Chef der Staatskanzlei in Hannover. Also musste ein Nachfolger her. Die Osterholzer Bürgerinnen und Bürger wählten Bernd Lütjen – genau zum richtigen Zeitpunkt, wie er findet: „Die zwölf Jahre als Bürgermeister waren eine gute, intensive Zeit. Aber es war auch Zeit für einen Wechsel.“ Ob der indes so klappte, wie geplant, stand erst am Ende der Wahl 2013 zusammen mit der Bundestagswahl fest. „Die Landratswahl ist kein Selbstläufer.“

Inzwischen sind die ersten Brötchen verdrückt. Sie sind abwechselnd mit Salat belegt, mit Salami oder eben auch mit Marmelade bestrichen. Bernd Lütjen greift zu einem der Gläser und lässt durchblicken, dass sein Leben auch anders hätte verlaufen können. Der 55-Jährige war als guter Fußballer bekannt und hatte die Chance, vom FC Hambergen zu den Amateuren von Werder Bremen zu wechseln. Dies war möglich geworden, weil zwei Spieler zu den Profis wechselten. Einer von ihnen war Frank Ordenewitz.

Doch zwei Knieoperationen verhinderten die sportliche Karriere. Bernd Lütjen muss sich seitdem aufs Fahrradfahren beschränken. Statt auf dem Platz etwas zu bewegen, tat er dies dann eben als Mitglied des Hamberger Vereinsvorstands. Die Arbeit im Gremium brachte ihm letztlich genug Erfahrungen ein, um sich in der Kommunalpolitik zu engagieren. Der Rest bis hierher ist bekannt.

Bernd Lütjen schenkt Kaffee nach. Er denkt über die Frage nach, was sich seit seinem Antritt als Samtgemeindebürgermeister von Hambergen 2001 verändert hat. „Meine erste Einsicht: Man kann es nicht allen recht machen. Man ist an Recht und Gesetz gebunden.“ Aber irgendwann müsse ja mal eine Entscheidung her. Der Landrat schiebt nach: „Im Vergleich zu meiner Anfangszeit ist die Vehemenz, mit der die Menschen auf eine Entscheidung reagieren, heftiger geworden.“ Viele schauten weder nach links noch nach rechts.

Beispiele dafür hat Bernd Lütjen einige. Die Palette reicht vom Schießstand in Waakhäusen über die geplante Hähnchenmastanlage in Aschwarden bis zur Errichtung von Windkraftanlagen. Zu letzterem verweist der Landrat auf die schon im Jahr 2011 verabschiedeten Vorrangstandorte für derartige Anlagen. „Jetzt sehen die Menschen ihre eigene Lebensqualität eingeschränkt. Das kann ich verstehen, aber als Verwaltung müssen wir Bundes- und Landesrecht und unsere eigene Satzung einhalten.“ Das bedeute im Umkehrschluss, dass zum Beispiel Investoren ihre beantragten Genehmigungen bekommen, wenn sie alle Vorgaben einhalten. Das, meint Bernd Lütjen, gelte unter anderem auch für den geplanten Stall in Aschwarden.

Kann der Zorn zum Beispiel der Menschen aus Aschwarden vielleicht etwas mit der Vermittlung zu tun haben? „Nein“, sagt der Landrat, „wir sind in unseren Entscheidungen transparent.“ Das habe jedoch sicherlich etwas damit zu tun, dass das Verständnis für rechtsstaatliche Regelungen und darauf beruhenden Entscheidungen insgesamt wohl zurückgehe, findet der Landrat. Daher wünsche er sich, dass Staat und Behörden insgesamt wieder mehr an Akzeptanz gewinnen.



Marmeladen und vor allem die frischen Frühstückseier: Bei Landrat Bernd Lütjen kommt morgen auch Leckeres aus heimischer Produktion auf den Tisch. FOTO: CHRISTIAN KOSAK

Auf den Spuren der Klosterleute

Flecken Osterholz entdecken

VON KARIN MONSEES

Osterholz-Scharmbeck. Die nächste Stadtführung „Auf den Spuren der Klosterleute von St. Marien“ findet am Sonntag, 28. Juli, um 11 Uhr, statt. Teilnehmer lernen dabei die 800 Jahre alte Klosterkirche St. Marien kennen. Diese und weitere stumme Zeitzeugen vermitteln die Entwicklung des Fleckens Osterholz von der Steinzeit bis heute. Im Anschluss

ANZEIGE

Die Woche in
3:00
Minuten

WESER KURIER OSTERHOLZER KREISBLATT

Der filmische Rückblick des OSTERHOLZER KREISBLATT auf die vergangenen sieben Tage online: auf www.weser-kurier.de/osterholzer-kreisblatt, Facebook, Instagram, Twitter und auf unserem Youtube-Kanal.

der Besichtigung gibt es die Gelegenheit, das norddeutsche Vogelmuseum in der Museumsanlage mit einheimischen Vogelpräparaten zu besuchen (Eintritt muss separat gezahlt werden).

Treffpunkt ist der Parkplatz der Museumsanlage, Bördestraße 42. Die Kosten betragen fünf Euro für Erwachsene, Kinder zwischen sechs und 14 Jahren zahlen 2,50 Euro. Die Tour wird von einer fachkundigen Stadtführerin ausgearbeitet. Eine Anmeldung zur Stadtführung ist nicht erforderlich. Auskünfte erteilen Sigrid Grimsehl unter der Telefonnummer 0 47 93 / 89 39 und Brigitte Richter telefonisch unter der Rufnummer 0 47 91 / 5 78 10.

URSACHE UNBEKANT

Grünstreifen brennt

Osterholz-Scharmbeck. Ein Grünstreifen mit Büschen in der Straße „Am Binnenfeld“ geriet am späten Mittwochnachmittag aus bislang unbekannter Ursache in Brand. Die Freiwillige Feuerwehr Osterholz-Scharmbeck löschte das Feuer, bevor es auf die Umgebung übergreifen konnte. Der genaue Schaden ließ sich noch nicht beziffern, so die Polizei (Telefon 0 47 91 / 30 70), die auf Zeugen und Hinweise hofft. BOM

„SOMMERFEST IM MÜHLENWEIHER“ Bilderbuchkino in der Bibliothek

Osterholz-Scharmbeck. Die Stadtbibliothek im Medienhaus im Campus, Am Barkhof 10 a, zeigt demnächst im Bücherwurm-Bilderbuchkino das Bilderbuch von Otfried Preußler. Darin feiert der kleine Wassermann ein „Sommerfest im Mühlenteich“. Das Angebot richtet sich an Kinder ab vier Jahre. Die Veranstaltung am kommenden Donnerstag, 25. Juli, ab 15.30 Uhr ist kostenlos, um eine Anmeldung unter Telefon 0 47 91 / 175 00 oder info@bibliothek-ohz.de wird gebeten. KMO

HEUTE IM SPORT

SPORTWOCHE BORNREIHE

Hagen scheidet im Halbfinale



Unsanfte Landung: Mirko Franke verlor mit dem FC Hagen/Uthlede in Bornreihe mit 0:4 gegen die SG Aumund-Vegesack. FOTO: TOBIAS DOHR

Beim Hans-„Hexe“-Wendelken-Cup des Fußball-Landesligisten SV Blau-Weiß Bornreihe haben die beiden Bremen-Ligisten am dritten Spieltag eine kleine Machtdemonstration abgeliefert. Der Blumenthaler SV (5:0 gegen VSK Osterholz-Scharmbeck) und die SG Aumund-Vegesack (4:0 gegen FC Hagen/Uthlede) entzauberten ihre Spielgegner. Oberligist FC Hagen/Uthlede kann die traditionsreiche Sportwoche somit nicht zum dritten Mal in Folge gewinnen. „Wir haben verdient verloren“, brachte FC-Trainer Carsten Werde das Spielgeschehen auf den Punkt. Seite 10

Alltagsabenteuer in Musik verpackt

Singer-Songwriter Robert Carl Blank gibt Konzert im Bredbecker Café – Publikum wird zum Background-Chor

VON CHRISTA NECKERMANN

Osterholz-Scharmbeck. Das gehört idealerweise zu einem Sommerabend dazu: ein paar gute Freunde, ein kühles Getränk und gute Musik in netter Atmosphäre. Genau so konnten es jetzt die Gäste des Bredbecker Cafés erleben, die sich dort zusammengefunden hatten, um den deutschen Singer-Songwriter Robert Carl Blank live zu erleben.

Robert Carl Blank ist ständig irgendwie, irgendwo auf Tour, das verrät schon der Blick



Robert Carl Blank sang auch Stücke von seinem neuen Album. FOTO: CHRISTA NECKERMANN

auf die Liste seiner bevorstehenden Tourdaten. Da das Durchreisen der Bundesrepublik von Nord nach Süd, von Ost nach West meist auch mit immer neuen Abenteuern und Erlebnissen verbunden ist, hat Blank viel Stoff für neue Song-Texte. Während seines Auftritts erzählt er zwischen seinen Liedern dem Publikum von seinen Reise-Erlebnissen und stellt damit schnell einen Kontakt zu ihnen her. Wenn er dann in den Saal fragt, ob sie eine kleine Melodiefolge mitsingen wollen, funktioniert das auf Anhieb und das Publikum wird zu seinem Background-Chor. So geschehen in der Tagungsstätte Bredbeck.

Robert Carl Blank sei, so heißt es, der Prototyp der Generation von Songwritern, die ein aufregendes, spannendes und freies Leben auf den mal großen, mal kleinen Bühnen des Lebens führen und ihre Erfahrungen mit ihrem Publikum teilen. Er sei aus dem „kulturellen Niemandsland“ Aschaffenburg ausgebrochen, verriet Blank seinem Publikum im Laufe des Abends. Erste Erfahrungen im Liederschieben hätte er mit einem Kumpel, einem amerikanischen Soldaten, derer es viele in Aschaffenburg gab, gemacht. Ihre „Unterrichtseinheiten“ hätten dabei im Stundenlängen Anschauen von Video-Mitschnitten von Bob-Dylan-Konzerten bestanden, erzählte Blank. „Lieder zu schreiben, haben wir dabei eigentlich nicht wirklich gelernt. Meis-

tens sind uns so zwei, drei gute Zeilen gelungen, die sich auch gereimt haben, aber dann war Schluss“, erinnerte sich der Songwriter. Aber Blank hatte all diese ersten Textversuche aufbewahrt. Und nun schöpft er von Zeit zu Zeit auch noch aus dieser Quelle, wie etwa bei seinem Lied „Staring at the Sun“.

Blank ist nicht nur ein unterhaltsamer Sänger, auch sein Gitarrenspiel ist gut. Er setzt bei seinen Auftritten das Saiteninstrument gern auch für Percussions-Effekte ein und wird dadurch – mit Unterstützung des Publikums als Chor – zu einer echten One-Man-Band auf der Bühne.

Trotz all seiner Erfolge scheinen noch Zweifel an ihm zu nagen. Warum sonst würde er, wie er verriet, fast jedes Konzert mit dem Song „From Falling into Doubt“ beginnen?

Einer Konzerttour, zu der er mit einem australischen Sänger aufbrach, verdankt sein Publikum wiederum das Lied „Driving in the Rain“. Blank verriet, dass er für jene Tournee eigentlich als Gitarrist gebucht worden war. Letztlich musste er sich aber auch als Fahrer verdingen und war irgendwie das Mädchen für alles. Da der Australier seine Deutschland-Tournee in die europäischen Nachbarländer ausdehnte, hatte Blank am Ende 8000 Kilometer mehr auf seinem Tacho. Das Positive: Ihm kam dabei die Idee zu einem fast melancholischen Song. „Ich wollte Veränderung;

nur wie? Das hat mich zum Song „The great unknown“ inspiriert, oder, wie ein Bekannter es einmal formulierte, „Wer vom Weg abkommt, landet in der Umgebung“, erzählte er.

Die besten Lieder sind immer diejenigen, in denen der Sänger eigene Erlebnisse verarbeitet hat, weil damit eine Resonanz mit dem Publikum hergestellt werden kann. Bei Blank etwa bei dem Titel „I Wish You Well“, in dem es um eine Trennung geht, bei der sich die Partner trotzdem noch in die Augen sehen können.

Im Verlauf des Konzertes folgten immer mehr Menschen, auch die Gäste der Tagungsstätte, dem Gesang ins Bredbecker Café. Gemeinsam mit dem Musiker flanierten sie dann durch die „Straßen Sevillas“. Und mit „Symphony in the Head“ schenkte Blank seinem Publikum zum Schluss noch einen kleinen Ohrwurm. Auf die energisch geforderte Zugabe seiner Zuhörer hatte er fast schon erwartet. „Time“ hieß sein Lied, das vom Heilen und Zusammenwachsen erzählt und das nach einem schweren Unfall und der Genesungszeit an Krücken entstanden war.

Robert Carl Blank hatte das Publikum für sich gewonnen. Es darf sich nun auf das neue Album des Musikers, The Poet, freuen. Wie er in Bredbeck verriet, sollen die Lieder im November auf den Markt kommen.